

tionsabfall. Deutlich wird, dass die Schönbacher Glashütte mindestens doppelt soviel Flachglas produzierte wie Hohlglas, wobei das Spektrum der Glasfunde weit reicht und Fensterglas, Trinkgläser, Flaschen, Bindegläser, Lampen, medizinische Gläser und Destillationsgeräte umfasst.

Umfangreich ist der auf einer dem Band beigegebenen CD befindliche Katalogteil, der alle Funde – also auch Relikte der Öfen, Ofensteine, behauene Sandsteinquader, Produktionsmittel, Ofen- und Geschirrkemik und vieles mehr – auflistet, beschreibt und darstellt.

Wichtig ist es den Autoren zu beweisen, was wohl niemand (mehr) ernstlich bezweifelt, dass archäologische Sachgüter auch historische Quellen sind und ihre Erschließung geschichtliche Erkenntnisse vermittelt. Weitgehend überzeugend ist dabei ihr leider äußerst knappes letztes Kapitel, in dem sie die Glashütte *im landeshistorischen Kontext* betrachten (S. 278–282). Ausgehend von der durch die archäologischen Ergebnisse möglich erscheinende Datierung der Produktion auf die Zeit zwischen 1470 und 1500 machen die Autoren wahrscheinlich, dass die Glasproduktion in den Zusammenhang mit der Gründung der Universität Tübingen 1477 zu stellen ist, zumal der *weitreichende Umbau der Mittelstadt Tübingen in eine modernen Bedürfnissen entsprechende Universitätsstadt* einen hohen Bedarf an verglasten Fensterfläche mit sich brachte. Auch wenn man nicht allen in diesem Zusammenhang von den Verfassern skizzenhaft vertretenen Thesen zustimmen kann – so dürfte die Absetzung des Bebenhäuser Abtes Werner 1471 kaum durch die doch deutlich spätere Universitätsgründung verursacht worden sein, für dessen Resignation gibt es zudem wesentlich plausible Gründe – so führten die Entdeckung der Glashütte und die Analyse deren Produktion zweifelsohne zu *neuen Aspekten der Beziehung zwischen Württemberg und Bebenhausen, die sich nahtlos in die zahlreichen Beispiele württembergischen Missbrauchs Bebenhäuser Ressourcen seit 1478/77 einreihen*.

Der neuen Reihe kann ein guter Start bescheinigt werden. Man darf

den beiden Herausgebern Barbara Scholkmann und Rainer Scherg gratulieren und auf die nächsten Bände gespannt sein. *Wilfried Setzler*

### **Großbottwar – 750 Jahre Stadtgeschichte, 450 Jahre Rathaus.**

(Geschichtsblätter aus dem Bottwartal, Nr. 10)

*Hrsg. Historischer Verein Bottwartal e.V. 2006, 208 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden € 12,-.*

Zum Jubiläumsjahr von Großbottwar 2006 erschien zum Jahresbeginn ein Band, in dem kompetente Autoren Beiträge liefern, die einzelne Themen der Ortsgeschichte in den großen Zusammenhang der Landesgeschichte stellen. So sind die einzelnen Kapitel spannende Lektüre auch für historisch Interessierte, die nicht speziell nur den Blick aufs Bottwartal richten.

Als Beispiele für diesen weiten Horizont von der Ortsgeschichte als Exempel für historische Prozesse im Südwesten sind einige Beiträge hervorzuheben: Hermann Ehmer ordnet die Entstehung der Stadt Großbottwar ein in eine Reihe von Stadtgründungen, erörtert dabei den Stadtbegriff allgemein und spricht die Frage an, wie der Zufall der Überlieferung, d. i. Namensnennung in einer Urkunde, zum Jubiläumsdatum führen kann. Neues zu geplanten Städten im Südwesten bietet Martin Klumpp mit einer Studie und übersichtlichen Plänen, wobei neueste Forschungen des Architekten Professor Humpert (Freiburg und Universität Stuttgart) die Grundlage lieferten. Einen Beitrag zur aktuellen Klimadiskussion bietet Dietmar Rupp. Er analysiert die Weinchroniken von Großbottwar und Beilstein von 1522–2004 als «Archiv für Witterung und Klimawandel», wozu er auch genaue Tabellen abdruckt. Alle Studien sind wissenschaftlich fundiert, oft mit Anmerkungen und gut gewähltem Bildmaterial dargeboten.

Auch die beachtenswerte Reihe weiterer Artikel gibt Beispiele für ortsübergreifende Situationen und Entwicklung. Rathausbau oder die wechselvolle Geschichte und geglückte

Sanierung der Stadtschänke machen Probleme der Architekturgeschichte und der Restaurierung anschaulich. Ein Spezialfall sind alte Scheunentore, die mit vielen Bildern aus dem Bottwartal schön präsentiert werden. Landwirtschaft, Weinbau und Kellereirecht oder die Flößerei werden ebenso behandelt, wie Jagd und Jagdrecht in der Region und darüber hinaus. Weitere Kapitel richten den Blick auf die Flüchtlingssituation nach 1945 und die Anfänge der katholischen Kirche im Bottwartal nach dem Zweiten Weltkrieg.

Schließlich gibt es noch ortsspezifische Beiträge, wie den bunt bebilderten Text zur Empore der St.-Anna-Kirche in Beilstein oder ein Kapitel über «Knöpfe – Kunst, Mode, Kleiderordnung, Herrschaftsanspruch. Die Knopfsammlung Berner Großbottwar» von Hans Berner. Leser und Leserin müssen nun nicht mehr das Erscheinen der angekündigten Festschrift abwarten, um ein farbenfrohes Bild der Jubiläumsstadt vor Augen zu haben. *Helga Schüppert*

## In einem Satz

*Mauro Ponzì (Hrsg.)*

### **Hermann-Hesse-Jahrbuch Band 2**

*214 Seiten, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 2005, € 32,-.*

Das zweite Jahrbuch der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft hat das Thema «Hesse als Streitobjekt». Die 2002 in Calw gegründete und dort ansässige Gesellschaft zeigt damit, dass es ihr um die Reflektion des Dichters geht. Das Jahrbuch solle die Diskussion um Hesse, der in Calw geboren wurde, fortsetzen. An dem Jahrbuch der Gesellschaft arbeiten international renommierte Hesse-Fachleute.

*Fred L. Sepaintner (Hrsg.)*

### **Badische Biographien.**

*Neue Folge Band V. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2005. 367 Seiten.*

*Pappband € 27,-. ISBN 3-17-018976-X*

Der neue Band dieser vor 23 Jahren begonnenen Reihe, in der zwischen